

kaufte⁸⁰⁾. Den Kaufpreis des Hauses an der Moritzstraße zahlte sie durch einen Wechsel des Grafen Flemming von dem Restkaufgelde des Palais⁸¹⁾. Der Beschließung 1760 fiel das Haus an der Moritzstraße mit zum Opfer. Graf Ludwig Siegfried kaufte noch Nachbargrundstücke hinzu und ließ das zuletzt als das fürstlich Schönburgsche bekannte Palais durch den Hofbaumeister Gottlob August Hölzer erbauen⁸²⁾. Dem geradlinigen Durchbruch der König-Johann-Straße mußte dieses schöne Palais leider weichen.

Noch sei erwähnt, daß der König in Erinnerung der treuen und unermüdeten, von Jugend auf geleisteten Dienste seines im Zweikampf gefallenen Kabinettsministers aus der General-Acciskasse von den eingehenden Überschußgeldern der Witwe und den beiden Söhnen eine jährliche Pension von 3000 Talern zu gleichen Teilen auf ihre Lebenszeit reichen ließ⁸³⁾. Die Witwe Gräfin Rahel Charlotte Vitzthum von Eckstädt starb am 17. März 1753.

Der Generalfeldmarschall Graf von Flemming weihte sein erkaufte Palais auf der Kreuzgasse am 12. Juli 1726 mit einem großem Ball ein⁸⁴⁾.

Der neue Herr⁸⁵⁾ des Palais war als zweiter Sohn des brandenburgischen Geheimrats Georg Caspar von Flemming am 3./13. März 1667 geboren, begleitete 1688 Wilhelm von Oranien auf seinem Zuge nach England, trat im folgenden Jahre in brandenburgische Dienste, die er nach seiner Teilnahme an den Kämpfen bei Fleurus, Heilbronn und in Italien 1693 mit dem kursächsischen vertauschte. Nachdem er Generaladjutant

Johann Georgs IV. gewesen war, nahm er 1695 an Augusts des Starken Feldzug nach Ungarn teil. Seine Gewandtheit, seine Unbedenklichkeit in der Wahl der Mittel und seine Verwandtschaft mit dem polnischen Krongrößschatzmeister Przebendowsky empfahlen ihn dem Kurfürsten als den geeigneten Mann, um seine polnische Königswahl zu betreiben. Das Geschick und der Erfolg, womit er sich der Aufgabe entledigte, erwarben ihm die volle Gunst des nunmehrigen Königs, dessen Geschäfte er ausschließlich leitete, während er daneben auch in der Weise seines Zeitalters philosophische Abhandlungen schrieb und mit dem Pfarrer zu Wermisdorf über theologische Streitfragen im Briefwechsel stand. Zum Generalleutnant, Wirklichen Geheimen Rat und Großstallmeister von Litthauen ernannt, befehligte er Litthauen gegen die Sapiehas und Olingskys, unterhandelte den Bund mit Dänemark, aber der Einfall in Livland, mit dem Friedrich August den Krieg gegen Karl XII. eröffnete, scheiterte wesentlich durch seine Schuld vor Riga. Dann ging er nach Berlin, um Preußen zur Mitwirkung gegen Schweden zu bestimmen; 1702 bei Cliflow verwundet, wurde er im nächsten Jahre als Gesandter nach Kopenhagen geschickt. Nachdem er bereits 1700 das General-Postmeisteramt in Sachsen als erbliches Lehn erhalten, jedoch um 150000 Taler und eine Pension von 1000 Taler wieder an den König verkauft hatte, wurde er 1705 General und Kabinettsminister des Kriegsdepartements, später Chef der Garde, vorübergehend Gouverneur von Dresden, dann Präsident des Geheimen Kriegsrats, 1711 Generalfeldmarschall und nach Pflugs Tode dirigierender Kabinettsminister. Seine Stellungen sollen ihm nicht nur einen herrschenden Einfluß, sondern auch Gelegenheit zu außerordentlicher Bereicherung gegeben haben. In Wien unterzeichnete er im Jahre 1719 das Bündnis Augusts des Starken mit Österreich und Hannover gegen Preußen. Nachdem er sich von seiner ersten Gemahlin Franziska Sapieha hatte scheiden lassen, vermählte er sich zum zweiten Male 1725 mit Thecla, der Tochter des litthauischen Großkanzlers Radziwil. Flemmings Kunstliebe ist unter anderem bekannt durch die Erwerbung der sechs jetzt in der Gemäldegalerie befindlichen Wiederholungen der Wandteppiche mit Darstellungen aus der Apostelgeschichte, die Leo X. nach den 1515 von Raphael in Rom gemalten Kartons in Brüssel für die Wände der Sixtinischen Kapelle des Vatikans weben ließ⁸⁶⁾.

Der sächsische Gesandte in Paris, Carl Heinrich Graf von Hoym, hatte 1723 den Kauf für Flemming bewirkt. Flemming, der auch Besitzer zahlreicher Güter war, baute in Dresden-Neustadt 1715 das sogenannte

⁸⁰⁾ Contr.-Buch de ao. 1725, Bl. 474. Der Vertrag ist datiert 3. Juni 1726. Die Gräfin kaufte es von der Tochter des Kurfürstl. Kammer- und Bergrats George Gabriel v. Wichmannshausen, Frau Dor. Elisab. Romanus, Ehelielbste des Hof- und Justizrats Franciscus Phil. Romanus, in testamentarischer Vormundschaft ihrer beiden Söhne Joh. Friedr. und Ludw. Siegfried Graf v. v. E.

⁸¹⁾ Lichtenwalde, Wölkauer Archiv, Paket Rahel Charl. Gräfin v. v. E.

⁸²⁾ Gurlitt, Die Kunstdenkmäler Dresdens, S. 591, schrieb den Bau dem Grafen Friedr. August v. v. E. zu und zwar nach 1774 durch Hölzer ausgeführt. Durch die Pläne dieses Palais im Hauptstaatsarchiv Rißschrank VII, Fach 37, Nr. 14 ist dieses klar gestellt, die Hauptfassadenzeichnung trägt die Unterschrift: Erfunden und gezeichnet von G. A. Hölzer, Dresden, den 5. März 1773. Aprobirt 5. Mai 1773. Auf der Rückseite sind die Pläne mit unterschrieben: E. S. Graff Vitzthum v. Eckstädt.

⁸³⁾ Vom 1. Juli 1726 an. Die Verordnung an das General-Acciscollegium ist datiert Warschau, 21. Mai, und Dresden, 26. Mai 1726. Schloß Lichtenwalde, ehem. Wölkauer Archiv, Nr. 9 unter Schriftstück VII. 13.

⁸⁴⁾ Kern Dresdnischer Merkwürdigkeiten Anno 1700—1728, S. 103.

⁸⁵⁾ Allgemeine Deutsche Biographie, 7. Bd., Leipzig 1878, S. 117 flg., sowie Sachsen Sonst und Jetzt, mit Beiträgen von Wilh. Schäfer, C. A. E. Friedrich, Fr. Lubojatzky u. a. m. Dresden und Leipzig S. 197—99.

⁸⁶⁾ K. v. Weber, Aus vier Jahrhunderten, Neue Folge, 1. Bd., S. 234, und K. v. Woermann, Katalog der Kgl. Gemäldegalerie zu Dresden. 1902. Kl. Ausg. S. 303.